

Matto Kämpf «Posthum war ich besser»

Matto Kämpf erzählt seine ersten dreissig Jahre.

Geburt in Thun, Aufzucht in Steffisburg, Jugend im Café Mokka, Übersiedlung nach Bern, studentisches Lotterleben, erste kulturelle Versuche – das ganze Elend.

Matto Kämpf versucht, sich selbst zu erklären. Anhand von Bild- und Ton-Dokumenten führt er uns in die 70er-Jahre in Steffisburg, die 80er-Jahre in Thun und die 90er-Jahre in Bern. Dort hat er Anschluss in der Kunstszene gesucht und erste Sachen ausprobiert. Davon gibt es kultur-historisch äusserst interessante Artefakte wie Kurzfilme, Videoclips, Band-Aufnahmen, Songtexte, Theater-Videos u.ä. Kämpf versucht, die leider weder für sich selber sprechenden noch sich selber erklärenden Erzeugnisse uns näher zu bringen, respektive sich dafür zu entschuldigen.

Das Programm ist auch eine seltene Gelegenheit, Kämpfs Sexfilm «Loosli» (wieder) einmal zu sehen. Einst auf Youtube gestellt, hat ihn ein gepfeffertes Mail aus Los Angeles erreicht (Absender: noreply@youtube.com), mit dem Hinweis, der Film sei per sofort entfernt und wenn er noch einmal eine derartige Ferkelei hochlade, werde sein Account lebenslänglich gesperrt. Das Mail endete mit dem Hinweis, Gerichtsstand sei Los Angeles.

Nachdem Matto Kämpf als La-Cappella-Künstler des Jahres 2023 im vergangenen Juni seinen Geburtstag mit einem autobiografischen Abend gefeiert hatte, fiel ihm auf, dass er dabei bloss bis zur Konfirmation gekommen war. Das schreit förmlich nach einer Fortsetzung ...